



FOTO: SUSANNE EL-NAWAB

Auf der günstigsten Strecke

JEDE OPTIMIERTE EINSATZTOUR WIRKT SICH UNMITTELBAR AUF DAS BETRIEBSERGEBNIS EINES AMBULANTEN DIENSTES AUS. DIE PROCURA AMBULANTE PFLEGE AUS ESSEN SETZT ZUR TOURENOPTIMIERUNG AUF EIN GPS-ORTUNGSSYSTEM UND BEZIFFERT IHRE KOSTENERSPARNIS AUF JÄHRLICH RUND 200 000 EURO.

Von Martin Ortgies

Beim Einsatz der Fahrzeuge gibt es viele Einsparpotenziale“, erläutert Frank Gaertner, Geschäftsführer der Procura Ambulante Pflege. Als Beispiel nennt er zwei Mitarbeiter, die für das gleiche innerstädtische Ziel ganz unterschiedliche Strecken nutzen. Sie unterscheiden sich um volle 30 Minuten Fahrzeit. „Hier ist das Potenzial offensichtlich“, so Gaertner. Im ambulanten Außendienst rechnet er die Fahrtkosten zu den indirekten Lohnkosten. Die Durchschnittsanfahrtszeit pro Einsatz wirkt sich daher maßgeblich auf die Stückkostenrechnung aus. Manche Mitarbeiter würden aus Unkenntnis der örtlichen Lage ungünstige Strecken wählen oder in der Hauptverkehrszeit in Staus geraten. Mithilfe der Daten des GPS-Ortungssystems kann er den Weg des Fahrzeugs genau nachvollziehen und die Strecken optimieren.

ANSATZPUNKT TOURENOPTIMIERUNG

Das Ortungssystem liefert anhand der GPS-Positionsdaten laufend Informationen über die Fahrzeugposition und den Fahrtverlauf. Erfasst werden Datum, Uhrzeit, Fahrzeugposition, Geschwindigkeit und die Entfernung vom Startpunkt der Tour. Die Daten werden gespeichert und können z. B. alle 30 Sekunden abgerufen werden. Damit sind alle Daten vorhanden, um die Anfahrt-Logistik zu verbessern und die Touren zu optimieren. „Der ortsunkundige Mitarbeiter hat beim Streckenvergleich gesehen, dass nicht die Hauptverkehrsstraße die schnellste Verbindung bringt, sondern die Nutzung ausgewählter Nebenstrecken“, berichtet der Geschäftsführer.

Im ambulanten Pflegedienst von PROCURA sind alle 30 Fahrzeuge mit einem GPS-Ortungssystem ausgestattet. Das Unternehmen nutzt die

» Der ortsunkundige Mitarbeiter hat gesehen, dass nicht die Hauptverkehrsstraße die schnellste Verbindung bringt, sondern die Nutzung ausgewählter Nebenstrecken.

Frank Gaertner, Geschäftsführer
der PROCURA Ambulante Pflege,
Essen

Daten stichprobenartig, um die gefahrenen Touren nochmals zu checken. Dafür liefert das System eine Tageshistorie. Die gefahrenen Strecken und gespeicherten Haltepunkte können dann anhand der Karte mit den Wohnorten der Patienten abgeglichen werden. Ungünstige Strecken werden so schnell erkannt, ein permanenter Verbesserungsprozess.

ABRECHNUNG VON PRIVAT- UND GESCHÄFTSFahrTEN

Die korrekte Abrechnung von Privat- und Geschäftsfahrten ist bei PROCURA heute kein Thema mehr. Früher hatte es immer wieder Konflikte gegeben, wie der letzte Kilometerstand zu interpretieren sei. „Die bewusste Falschangabe der Privat-Kilometer durch einen Mitarbeiter war immer die Ausnahme. Es ist für die Mitarbeiter allerdings lästig, jede kleine Fahrt aufzuschreiben. Die häufig erst nachträglich geschätzten Eintragungen führten dann zu unnötigen Konflikten“, so Frank Gaertner. Die GPS-Daten und die automatisch erstellten Berichte liefern jetzt die korrekten Informationen. Der größte wirtschaftliche Faktor liegt für das Unternehmen allerdings nicht in der Verrechnung der Kilometer-Pauschalen für private Fahrten, sondern in der exakten Abrechnung der Dienstzeiten am Monatsende.

Der Geschäftsführer berichtet, dass jeder Mitarbeiter im Vorstellungsgespräch über den Einsatz des GPS-Systems für die Routenoptimierung und für die Abrechnung der Fahrten informiert wird. Nach Einbau der Ortungssysteme sei der Umfang der Privat-Kilometer um den Faktor vier gestiegen. „Für uns geht es dabei nicht um die Kontrolle der Mitarbeiter, sondern um deren optimalen Einsatz. Wenn wir uns weiter die gleiche Zeit für unsere Patienten nehmen, aber die Tourenzeiten minimieren können, senken wir unmittelbar die Einsatzkosten. Reduzieren wir die durchschnittliche Anfahrtszeit nur um eine Minute, sparen wir pro Jahr Lohnkosten in Höhe von 242.000 Euro ein“, bilanziert der Geschäftsführer.

JEDERZEITIGE ORTUNG

Auch die jederzeitige Ortungsmöglichkeit des Fahrzeugs hat sich als hilfreich erwiesen. Die PROCURA-Zentrale kann vom Computer aus eine Abfrage der aktuellen Position an das Ortungssystem senden. Das System antwortet automatisch und die Position wird anschließend auf der Straßenkarte angezeigt. Zusätzlich werden im Moment der Abfrage Datum, Ort, Straße und Zeit der aktuellen Position in einer Tabelle aufgelistet. Diese Abfrage kann auch automatisch (zyklisch oder zu einem festen Zeitpunkt) erfolgen. Auf diese Weise konnte im Fall einer erkrankten,

DAS SPRICHT FÜR DEN EINSATZ VON ORTUNGSTECHNIK

- + Weniger Zeitverlust, weil Mitarbeiter die kürzesten Strecken fahren.
- + Kürzere Anfahrtsstrecken bedeuten weniger Kraftstoffverbrauch.
- + Aufgrund der gespeicherten Tourendaten gibt es keine Missverständnisse mehr bezüglich privater Fahrten und Dienstfahrten.
- + Ein Ortungssystem, das genau Ankunftszeiten und Abfahrtszeiten bei Pflegedienstkunden registriert, kann ggf. belegen, dass ein Mitarbeiter pünktlich und wie vereinbart bei einem Kunden vor Ort war.
- + Ein Tourenabgleich des Ortungssystems kann Gefälligkeitsdienste („heimliche Leistungen“) sichtbar machen. Das Thema kann so in Besprechungen angesprochen und gelöst werden.
- + Private genutzte Dienstfahrzeuge können (z. B. bei erkrankten, nicht erreichbaren Mitarbeitern) schnell auffindig gemacht werden.



» Jeder Mitarbeiter wird im Vorstellungsgespräch über den Einsatz des GPS-Systems für die Routenoptimierung und die Abrechnung der Fahrten informiert.

> Im Pflegedienst Procura (v. l.: Geschäftsführer Frank Gaertner mit Mitarbeitern) sind alle 30 Fahrzeuge mit einem GPS-Ortungssystem ausgestattet. Es speichert die Einsatzdaten für die Tourenoptimierung und erleichtert die Abrechnung von Privat- und Geschäftsfahrten.



aber nicht erreichbaren Mitarbeiterin, das Fahrzeug für die Ersatzkraft schnell gefunden und abgeholt werden. Im Fall eines ungeplanten Pflegeeinsatzes konnte über die Ortung das örtlich am nächsten verfügbare Fahrzeug gefunden und kurzfristig umgeleitet werden.

Vom Computer in der Zentrale aus kann auch eine Echtzeitverfolgung der Fahrzeuge eingeleitet werden. Das Ortungssystem sendet dann für die Fahrzeuge permanent Positionsinformationen und die aktuelle Po-

sition jedes Fahrzeugs wird auf einer Straßenkarte angezeigt. Das hatte sich bei Gesprächen mit neuen Kunden als recht eindrucksvoll erwiesen.

VIelfältige Nutzung des Ortungssystems

Die Angehörigen eines Patienten hatten sich über eine unzureichende Versorgung beschwert. Entgegen der vertraglichen Zusicherung sei die Pflegekraft nicht regelmäßig erschienen. Die Daten des Ortungssystems konnten das widerlegen: Das Fahrzeug hatte zu den vereinbarten Termi-

ANGEBOTE UND ANBIETER GENAU PRÜFEN

Ein GPS-Ortungssystem für die Fahrzeugortung bringt auch für kleine und mittelständische Unternehmen große Vorteile. Bei der Auswahl einer geeigneten Lösung sind aber große Unterschiede in Preis, Leistung, Bedienbarkeit und Serviceunterstützung zu beachten. Kleine und mittelständische Unternehmen benötigen ein einfaches, leistungsfähiges und kostengünstiges System mit einer leicht zu erlernenden Bedie-

nung. Für das Preis-/Leistungsverhältnis sind auch der Serviceumfang und die Qualität zu bewerten. „Wir empfehlen jedem Anwender vor dem Kauf die Erreichbarkeit der Hotline, die Qualität der Beratung und die Eignung des Systems für kleinere Unternehmen zu prüfen“, empfiehlt Jörn Schilling, Geschäftsführer des Spezialisten für GPS-Ortung TaskX aus der Nähe von Frankfurt.



FOTO (LINKS): ORTGIES; (RECHTS): SUSANNE EL-NAWAB

VERTRAUEN IN MITARBEITER GEFESTIGT

„Das GPS-Ortungssystem ist ein einfaches und kostengünstiges System mit einer überschaubaren und leicht zu erlernenden Handhabung und einer erstaunlich kurzen Amortisationszeit“, fasst Pflegedienst-Geschäftsführer Gaertner zusammen. Für sein Unternehmen habe es sich gelohnt, zu hinterfragen, wie viel Zeit in den Touren steckt und wie sich diese optimieren lassen. So habe man etliche Touren für weitere Patienten geöffnet. Die Abrechnung von Privat- und Dienstfahrten sei jetzt ein entspanntes Thema, und durch die jederzeit überprüfbaren Daten habe sich auch das Vertrauen in die Mitarbeiter gefestigt.

i Informationen zum Pflegedienst: www.procura.de

➔ Weitere Informationen zum Thema: www.taskx.de



MARTIN ORTGIES

> Fachjournalist aus Königslutter, Braunschweig

FOTO: PRIVAT

nen jeweils rund acht Minuten vor der Tür gestanden. Die Anschuldigungen gegen den Mitarbeiter wurden zurückgenommen und die Beschwerde konnte gütlich beigelegt werden. In anderen Fällen wurden durch den Tourenabgleich des Ortungssystems die „Mal-eben-Dienste“ problematisiert. Eine Mitarbeiterin hatte für einen gehbehinderten Patienten „mal eben“ ein Rezept vom Arzt abgeholt und dafür eine Stunde wartend beim Arzt verbracht. Das ist aus Sicht des Unternehmens für eine ausgebildete Krankenschwester schlecht genutzte Zeit. In einer Dienstbesprechung wurde deshalb entschieden, diese Aufgaben zu bündeln und einem preiswerteren Mitarbeiter zu übertragen. Die Ortungsbox kann auch automatisch SMS-Nachrichten senden, z. B. beim Überschreiten einer eingestellten Geschwindigkeit, bei Unterbrechung der Stromversorgung oder zur Gebiets-, Standort- bzw. Diebstahlüberwachung. Bei eingeschalteter Gebietsüberwachung sendet die Box automatisch eine SMS-Nachricht beim Verlassen des vorher definierten Standortes.

DIE AUSWAHL EINES GEEIGNETEN SYSTEMS

Das Unternehmen Procura hatte für den Pflegedienst im Internet nach einer geeigneten Lösung gesucht und sich schließlich für ein Ortungssystem eines deutschen Anbieters entschieden, das aus einer 134 Gramm schweren und 12 x 5 Zentimeter kleinen Box mit einer Höhe von zwei Zentimeter besteht. Integriert ist ein GPS-Empfänger mit Antenne, ein Mikroprozessor, ein interner Speicher für bis zu 120 000 Datensätze und ein Mobilfunkmodem zur Datenübertragung per „General Packet Radio Service“ (GPRS). „Die Box lässt sich sehr einfach ein- und ausbauen. Das ist nicht unwichtig, denn wir nutzen durchweg Leasingfahrzeuge. Die Werkstatt benötigt je nach Fahrzeugtyp nur 15 bis 30 Minuten für eine Box“, so Gaertner.